

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postkassentkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113
Girokonto 95 Kreisparität Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Dr. Stojadinowitsch in Berlin

Jugoslawische Journalisten bei Dr. Dietrich
Berlin, 15. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch traf heute vormittag in Berlin ein. Nach der Begrüßung durch Vertreter der Reichsregierung begaben sich die jugoslawischen Gäste in das Hotel Adlon, wo sie während der Dauer ihres Aufenthalts Wohnung nehmen. Dr. Stojadinowitsch ehrte die deutschen Gesandten des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden. Heute nachmittag begibt sich der jugoslawische Ministerpräsident zum Flughafen Tempelhof, um die Bauarbeiten für den im Entstehen begriffenen größten Zentralflughafen der Welt in Augenschein zu nehmen. Am 16 Uhr folgt eine Besichtigung des Reichsluftfahrtministeriums. Am 20.30 Uhr hat Reichsaußenminister Freiherr von Neurath die jugoslawischen Gäste zu einer Abendtafel in das „Haus des Reichspräsidenten“ geladen.

Die schon seit Donnerstag in Berlin weilenden jugoslawischen Hauptschriftleiter wurden vom Reichspresschef Dr. Dietrich zu einem Frühstück geladen. In seiner Begrüßungsansprache hob der Reichspresschef hervor, daß es ein gutes Vorzeichen ist, wenn die Presse beider Staaten sich in Berlin bereits zusammengefunden und journalistische Vorarbeit geleistet hat, bevor die Staatsmänner ihr politisches Gespräch aufnehmen. Denn die Presse als das Sprachrohr der Völker ist nun einmal eine Schrittmacherin der Politik. Sie ist die Trägerin der Auffklärung, die notwendig ist, damit zwei Völker über alle sie bewegenden Fragen ohne Vorurteile und ohne Schwierigkeiten sich unterhalten können. Die Presse wird um so mehr in ihrer Geltung und in ihrem Ansehen gewinnen, als sie sich ihrer hohen Verantwortung im Dienste der Völker und des Friedens bewußt ist und dieser Verantwortung gemäß handelt. Dies hat sich die deutsche Pressepolitik zur Aufgabe gemacht, und es erfüllt uns als deutsche Journalisten mit besonderer Freude und Genugtuung, daß wir uns in diesem Bestreben mit der Presse Jugoslawiens in so weitgehendem Maße begegnen.

In seiner Begrüßung betonte der Presschef der jugoslawischen Regierung, Dr. Lulovic: Es ist für mich eine besondere Freude, an der Spitze der deutschen Presse eine Persönlichkeit zu begrüßen, die an dem Kampf für das neue Deutschland in der nächsten Nähe des Führers selbst teilgenommen hat. Ich überbringe Ihnen die Grüße unserer jungen Nation, die im Namen eines klugen Königs von einem vom Patriotismus besessenen Fürsten geführt wird und die sich um einen klugen Staatsmann schart. Wir begrüßen das neue Deutschland, das sich seine eigene Seele erkämpft hat, wir begrüßen den großen Führer, der das deutsche Volk in seinem Geiste führt. Unser einziger Wunsch ist der Friede im Lande und der Friede an den Grenzen. Der freundschaftliche Empfang, den wir hier fanden, ist eine Bürgschaft dafür, daß sich unsere freundschaftlichen Beziehungen noch immer fester entwickeln werden.

Belgrad und Bukarest völlig einig

Belgrad, 14. Januar. Der Besuch des rumänischen Außenministers Miceles, der nach Prag die jugoslawische Hauptstadt in seine Reiseroute mit einbezog, hat volles Einverständnis der beiderseitigen Politik ergeben. Darüber gibt auch eine amtliche Mitteilung Auskunft, in der es heißt: Gelegenheit des am 11. Januar 1938 in Belgrad erfolgten Besuchs des rumänischen Außenministers Miceles hatte dieser einen eingehenden Meinungsaustausch mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Milan Stojadinowitsch. Im Laufe der Unterhaltungen konnten die beiden Minister ihre vollständige Übereinstimmung in allen behandelten Fragen feststellen. Diese betrafen sowohl die gegenseitigen Beziehungen zwischen Rumänien und Jugoslawien, als auch die allgemeine politische Lage, vor allem die Zusammenarbeit der beiden Länder im Rahmen der Kleinen Entente und des Balkanbundes.

Bildet Bonnet die französische Regierung?

Der ehemalige Finanzminister hat sich eine Frist ausbedungen, nachdem Chautemps und Daladier ablehnten — Genfer Ratstagung verschoben

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 15. Januar. Nachdem Ministerpräsident Chautemps im Verlauf einer stürmischen Nachtsitzung der französischen Kammer die Demission der Regierung bekanntgegeben hatte, war man in politischen Kreisen trotzdem der Ansicht, daß eine Neubildung unter ihm wohl möglich sei. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat ihn auch wieder beauftragt, doch Chautemps hat abgelehnt, da die Zwischenfälle, welche seinen Rücktritt herbeiführten, noch zu kurz zurückliegen und eine Neubildung erschweren.

Nach der Ablehnung durch Chautemps hatte man auf den früheren Kriegsminister Daladier getippt, der von Lebrun zwar mit der Regierungsbildung beauftragt worden war, jedoch dankend ablehnte. Erst beim dritten Minister scheint Lebrun Glück gehabt zu haben. Der frühere Finanzminister Georges Bonnet wurde nach Senator Sarraut, mit welchem ein Meinungsaustrausch stattfand, empfangen und hat — wenigstens nicht abgelehnt. Er verlangte allerdings eine Frist bis heute vormittag, während der er sich mit seinen politischen Freunden zu besprechen wünscht. Bonnet soll es unter der alten Regierung gelungen sein, die Finanzen der Republik in den letzten sechs Monaten etwas gebessert zu haben, doch wird er kaum mit der Unterstützung der Kommunisten und Sozialdemokraten rechnen können.

Lebrigens ist es bezeichnend, daß die marxistischen Parteien, die letzten Endes die schwere Krise verurteilten, die Verantwortung von sich abzuwälzen versuchen. Herr Kamette, der kommunistische Schriftleiter, durch dessen Kammerrede der Rücktritt notwendig wurde, behauptet, daß die Kommunisten die Partei nicht stützen wollten, was ihm allerdings wenige glauben werden.

Genfer Tagung erst am 26. Januar

Im Zusammenhang mit der französischen Krise wurde auf Antrag der französischen und englischen Regierung die auf 17. Januar anberaumte Genfer Ratstagung auf 26. Januar verschoben. Die sich teilweise schon in Genf, mindestens aber auf der Reise dorthin befindlichen Außenminister der verschiedenen Staaten werden diese Verschiebung mit großer Befriedigung aufnehmen. Man hört sogar, daß sie sehr ungehalten sind und diese Terminänderung als eine Rücksichtlosigkeit gegenüber den verschiedenen Staaten betrachten, da derartige Maßnahmen nach einem Genfer Beschluß mindestens 10 Tage vorher mitgeteilt werden müssen. Mit der Begründung, daß „unvorhergesehenen Umständen“ die Verschiebung notwendig gemacht haben, wird man keinen großen Eindruck machen können.

Mit dieser Verschiebung findet auch die übersehende Reise Edens nach London ihre Erklärung. Der englische Außenminister hat sich bekanntlich an der Riviera auf die Ratstagung „erholenderweise“ vorbereitet und wurde nun plötzlich nach London gerufen, wo schon vorher der diplomatische Berater Bonfanti eine Unterredung mit Chamberlain hatte.

England ist beunruhigt

Der französische Kabinettssturz hat in England naturgemäß größtes Aufsehen erregt. Man macht im allgemeinen die Kommunisten dafür verantwortlich. Schwere Unterstützung herrscht in französischen Finanzkreisen, denn Paris hat sämtliche Geschäfte in Franken verbottet, was eine empfindliche Störung der Finanzmärkte bedeutet. Zum Teil wird die Krise als Ende der französischen Volksfront bezeichnet.

Die italienische Presse hebt vor allem den abermaligen Frankenkurs hervor, welcher durch die Regierungskrise eingeleitet ist. Beim ersten Versuch, heißt es im „Corvo fascista“, gegen die sozialen Wähler

relen energisch aufzutreten, ist die Regierung auseinandergebrochen. Wiederum hat Moskau triumphiert! Frankreich kann sich nur retten, wenn es sich vom Kommunismus befreit, der die Ursache allen Unglücks ist.

Die Folge: Brotpreiserhöhung

Die schwere Finanzkrise, in der sich Frankreich befindet und die durch den Regierungskurs noch bedeutend verschärft wurde, hat zur Folge, daß der Brotpreis ab 17. Januar wiederum eine Erhöhung erfährt. Das also ist die Folge der Wählerreien der Kommunisten: Eine Verfallsch-

Außenminister Beck beim Führer

Berlin, 15. Januar. Der Führer und Reichkanzler empfing am Freitag den auf der Durchreise in Berlin anlaufenden polnischen Außenminister Beck, der vom polnischen Botschafter in Berlin Zippili begleitet war, zu einer längeren Unterhaltung, an der auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath teilnahm.

zung der Lebensverhältnisse des kleinen Mannes. Frankreich liefert wiederum einen Beweis dafür, daß es dem Volkswelt nicht im entferntesten um die Wohlfahrt des Arbeiters zu tun ist, sondern daß man durch immer wieder auftretende Krisen und Beschränkungen eine Nation schädigen will, um eines Tages über ihr die rote Fahne der Vernichtung hissen zu können.

Ein Schlag Roosevelts gegen die Hochfinanz

Kritik am volkschädlichen Treiben wirtschaftlicher Monopol-Organisationen

Washington, 14. Januar. In der Presskonferenz am Freitag spielte wie eine Bombe die kategorische Erklärung Roosevelts, daß sämtliche Holding-Gesellschaften in allen Geschäftszweigen abgeschafft werden müßten, weil sie eine ungesunde, spekulative und preissteigernde Wirtschaftspolitik verfolgten und wie schwere Ketten den Volkswirtschaft belasteten. Roosevelt führte als Beispiele die Kontrollgewalt der Elektrizitätsgesellschaften und der Großbanken an, deren Organisationen über das ganze Land reicheten, und die zahllose kleinere Betriebe und Banken in Tausenden von Orten beherrschten.

Mit dieser Erklärung hat Roosevelt den seit langer Zeit erwarteten Schlag gegen die Gruppe der amerikanischen Geschäftswelt geführt, welche die Herrschaft Einzelner im Geschäftsleben erstrebte. Er hatte diesen Vorstoß seit der Eröffnung der regelmäßigen Parlamentskammer schon mehrfach angedroht.

Die Erklärung Roosevelts wird, wie man in Washington annimmt, voraussichtlich alles andere eher erzielen, als das Verrotten der Geschäftswelt in die Regierung oder das Verrotten der Bevölkerung in die Konjunkturanfälligkeiten wiederherzustellen. Trotzdem ging Roosevelt noch um einen Schritt weiter und betonte, daß er die Errichtung städtischer Elektrizitätswerke aus Bundesmitteln unterstützen werde.

Er hob dabei hervor, daß er genau so, wie er aus den Mitteln des Rosslandsfonds mit Arbeitslosen Straßen, Wasserwerke und Kanalisationen für die verschiedensten Städte und Gemeinden bauen ließ, mit Arbeitslosen auch an den Bau von Elektrizitätswerken herangehen könne. Wenn die Privatindustrie darin eine Konkurrenz erblicke, so müsse er feststellen, daß er auf Grund der Verfassung das Recht habe, alles zu tun, was für das Wohl des Volkes nützlich sei. Die Privatwirtschaft müsse sich mit diesem Wettbewerb abfinden.

Gründliche Abfuhr für „große Demokratien“

„Die Balkanstaaten sind keine Balkanstaaten“ — Entschärfte Klarstellung einer Belgrader Zeitung

Belgrad, 14. Januar. Das Blatt des jugoslawischen Innenministers Koroschek, der in Salzburg erscheinende „Slovenec“, veröffentlicht einen Leitartikel, der die Lebensweise trägt: „Wir stehen nicht unter Vormundhaft“ und in dem es heißt: Eine allgemein anerkannte und allgemein übliche Regel des internationalen Lebens ist, daß kein Staat sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen darf. Diese Regel wurde im vorigen Jahrhundert von der Demokratie gegen die Reaktion erkämpft, als Metternich im Namen der „heiligen Allianz“ seine Nase in alle möglichen fremden Angelegenheiten hineinsteckte. In erster Linie war es England, das derartigen Eingriffen in die inneren Angelegenheiten anderer Völker Halt gebot.

Heute nun, da im Sinne der Wilsonschen Punkte im Völkerverbund alle Kulturstaaten, ob sie nun groß oder klein sind, als gleichberechtigt und unabhängig anerkannt sind, scheint es, daß gerade die sogenannten „westlichen Demokratien“ die Grundregeln des internationalen Zusammenlebens in der Praxis völlig vergessen haben, daß nämlich jeder Staat und jedes Volk jedes Regime haben kann, das es selbst haben will oder duldet, und daß es niemand etwas angeht, wie ein Land regiert wird, ob demokratisch oder autokratisch, ob monarchistisch oder republikanisch, ob freidenkerisch oder konservernatisch.

Unlängst wurde nun in Rumänien das Regime Coga eingesetzt, das von der Bevölkerung gutgeheißen wird. Das muß jedermann zur Kenntnis nehmen und die ganze

Angelegenheit dem rumänischen Volk überlassen, da dieses allein das neue Regime etwas angeht. Die rumänische Regierung ist voll berechtigt, Gewerbe und Geschäfte zu verbieten, die zur wirtschaftlichen Ausnutzung der Bevölkerung mißbraucht werden, die von rechtswegen dem bodenhungrigen rumänischen Bauern gehören. Das Blatt wendet sich in diesem Zusammenhang gegen „einen energischen und feierlichen Schritt von Vertretern großer Demokratien dies- und jenseits des Atlantik“ bei der rumänischen Regierung.

Das Sowjetregime unterdrückt und mißhandelt schon seit 20 Jahren das russische Volk, verfolgt die Ukrainer, die viel zahlreicher sind als die Juden in der ganzen Welt zusammen. Die Sowjets vernichten die georgische Republik und schicken heute immer noch gläubige Christen unter auf möglichst bobhaften Beweisen aufgebauten Vorwänden massenhaft zum Sterben in die sibirischen Arbeitslager oder unmittelbar auf Schafott. Und dies alles nur deshalb, weil letztere an Gott und die Gerechtigkeit glauben. Haben wir jemals gehört, daß diese andachtsvolle englische oder amerikanische Demokratie im Namen der Humanitätsprinzipien bei der Sowjetregierung dagegen protestiert hätte? Oder daß die Regierung der französischen Volksfront, die sich so viel mit ihren freierliebenden Prinzipien zum Ruhm aller Völker der Erde rühmt, bei dem befreundeten Regime im Kreml im Interesse der unterdrückten und verfolgten Schichten in Rußland vermittelt hätte?

Was würde man in England sagen, wenn sich der Vertreter irgendeines fremden Staates im St.-James-Palast anmelden würde, um im Namen der Menschlichkeit dagegen zu protestieren, daß ein fremder Staat in Palästina zugunsten der jüdischen Einwanderer die Einheimischen verdrängt und die überwiegende Mehrheit der arabischen Bevölkerung mit Fliegerbomben, Tanks und Maschinengewehren züchtigt? Oder wenn jemand in Paris „energisch und feierlich“ einen amtlichen Schritt unternehmen würde, weil Anhänger der Rechte eingesperrt werden, während Kommunisten ihre Angriffstruppen der roten Miliz bewaffnen und ausbilden dürfen? Oder wenn sich ein europäischer Diplomat erschrecken würde, im Weißen Haus in Washington die Regierung der nordamerikanischen Union zu ermahnen, ihren Anhängern auch tatsächlich alle jene Rechte zu gewähren, die ihnen als Menschen und Staatsbürgern zukommen? — Natürlich wird niemand so etwas unternehmen, denn die sogenannten „großen Demokratien“ würden eine solche Intervention mit größter Entrüstung zurückweisen.

Den großen Demokratien hingegen gefällt es, da sie offensichtlich auf dem Standpunkt stehen, was Große tun dürfen, dürfen Kleine nicht. Kein Staatsmann oder offizieller Politiker oder Diplomatiker-Vertreter darf öffentlich die französische Demokratie kritisieren, in der, wie bekannt, nicht das Volk regiert, sondern einige Rechtsanwalts- und Großkapitalistenkreise in trauter Gemeinschaft mit den Generalsekretären der roten Bewegungen, oder die englische Demokratie, von der Chesterton in seinem Buche über Dickens feststellt, daß sich seit den Zeiten, in denen Dickens lebte, und für Menschenrechte eintrat, im Grunde genommen nichts geändert habe. „Jeder“, so sagt Chesterton, „ist ein Dummkopf, der glaubt, daß England sich wirklich erneuert hat. Viel mehr besteht das Londoner Parlament nach wie vor in erster Linie aus Abgeordneten, die wissen, daß die Stellungen in der Regierung und in der Verwaltung ganz Futtertruppen sind, in zweiter Linie aus solchen, die wissen, daß die verschiedenen hochgestellten Erklärungen nackter Schwänze sind, und in dritter Linie aus solchen Abgeordneten, die nichts wissen und sich doch wohl fühlen“.

Jedoch darf hieran niemand führen, wenn er seinen großen Stempel hervorrufen will. Erhöhen durfte der höchste Vertreter einer solchen großen Demokratie unlängst in seiner Rundfunkrede Europa Sektionen erklären, welche Regierungen sich seine Väter erwählten sollen. Da ist etwas nicht in Ordnung und wir dürfen mit Recht von doppelter Moral sprechen. Die ganze Presse schreit, wenn man den Juden irgendwas auf die Finger tritt, oder wenn seine solche Politik gemacht wird, wie sie den westlichen Demokratien und Herrn Bismarck gefällt.

Dem muß man sich energisch widersetzen. Die Staaten des Donaubereichs und Balkans sowie auch die Oststaaten sind nicht mehr Vasallen-Staaten oder irgendwelche Kolonien und unter Randat stehende Länder. Auch Rumänien und die anderen „kleinen Staaten“ werden ihr Schicksal selbst bestimmen und eine solche Regierung haben, wie sie selbst wollen.

Freundschaft Belgrad-Berlin befestigt
Belgrad, 14. Januar. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch ist von Belgrad nach Berlin abgereist. Die Mitglieder seiner Regierung und die gesamte deutsche Gesandtschaft hatten sich zum Abschied am Bahnhof eingefunden. Stojadinowitsch und die jugoslawischen Vorgesetzten als „Väter der jugoslawischen Volk“ und „Vater der Jugend“. — Donnerstag trat in Berlin eine Abordnung jugoslawischer Hauptkader ein. Ministerialrat Berndt und Vertreter des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung begrüßten die Delegation, an deren Spitze der Vizepräsident der jugoslawischen Regierung, Dr. Kostja Bulovic, steht.

Moskau baut Kola zur Kriegsbasis aus
Schwere Bedrohung Schwedens
Moskau, 14. Januar. Mit dem Ausbau der sowjetischen Kriegsbasis auf der schon im Polarbereich liegenden Halbinsel Kola beschäftigt sich eine Meldung des „Express Boranay“. Seit der Fertigstellung des Wehrministeriums wird dort der Bau großer Industrieanlagen vorbereitet, die fast ausschließlich für die Produktion von Kriegsmaterial eingerichtet sind. Alles spricht dafür, daß diese Pläne raschestens verwirklicht werden, was zweifellos zu einer ernsthaften Gefährdung der skandinavischen Staaten führt, zumal die Sowjets ihr starkes Interesse für die nordischen Exportkommissionen nicht verleugnen. Aus diesem Interesse erklärte sich auch die heftigste Arbeit der sowjetrussischen „Polarexpedition“, die sich besonders auf der Halbinsel Kola betrug.

Die GPU hat 23 sowjetrussische Journalisten verhaftet, weil sie sich in einer sogenannten „reaktionären Organisation“, der „Gruppe des freien Wortes“, zusammenschlossen hatten. Der Leiter der GPU, Jeshow hat eine neue „Pressepolizei“ geschaffen, deren Aufgabe es ist, die Presseleute in Sowjetrussland zu überwachen und „in eine Linie mit Stalin“ zu bringen. — Im Wolgagebiet sind wiederum 15 Bauern unter der Anklage des „Verrates“ und „Tropfismus“ erschossen worden.

USA-Kriegsschiffe nach Singapur

Washington, 14. Januar. Das Marineministerium gab am Freitag bekannt, daß sich drei der vier amerikanischen Kreuzer, die am 3. Januar von San Diego (Kalifornien) nach Sydney ausgelaufen sind, nach der Teilnahme an der 150-Jahrfeier Australiens auf Einladung der britischen Regierung nach Singapur begeben, um an der Eröffnung der neuen Marinebasis in Singapur am 14. Februar teilzunehmen.

Nach den Besprechungen, die Präsident Roosevelt Anfang dieser Woche mit dem Chef des Admiralsstabes und Außenminister Hull hatte, war zunächst verlaunt worden, daß sich die Vereinigten Staaten vorläufig nicht von den Philippinen zurückziehen würden, sondern bis 1960 in engen wirtschaftlichen Beziehungen bleiben wollten. Eine Erklärung darüber, welche Bedeutung man der Kreuzerfahrt zu geben habe, lehnte Roosevelt ab.

In England Sehnacht nach Neuwahlen

London, 14. Januar. Verschiedene Londoner Blätter, insbesondere die Daily Press, halten in der letzten Zeit Andeutungen gemacht, daß mit baldigen Neuwahlen zu rechnen sei. Der politische Korrespondent der liberalen „News Chronicle“ berichtet nunmehr gleichfalls in großer Aufmachung, daß in der konservativen Partei starke Kräfte am Werke seien, die für eine Neuwahl im Mai arbeiten. Man habe sich zu diesem Zeitpunkt entschlossen, weil es für die Regierungspartei der günstigste sei. Es sei möglich, daß die Regierung unter irgend einem Vorwande, z. B. dem eines Appells zur Erhöhung der Aufrüstung die Neuwahlen vorschlagen werde.

Durch Arbeitsdienst jährlich 30 Millionen mehr!

Ein aufschlagreicher Leistungsbericht über die Arbeit der Männer des Staates

Berlin, 14. Januar. Sicherung der Ernährungsfreiheit und der Rohstoffgewinnung und erste Mitarbeit beim Reichsmeliorationsprogramm, das sind die wesentlichen Aufgaben, die dem Reichsarbeitsdienst gestellt wurden. Einen Liederbuch über die Leistungen des RAD gibt ein Bericht „Das Werk des Reichsarbeitsdienstes“. Es heißt hier, daß der Mehrertrag deutschen Bodens durch den zweijährigen Einsatz der Arbeitsmänner jährlich 30 Millionen Reichsmark beträgt. Interessant sind die Einzelheiten dieser Ergebnisse. Für rund 261 000 Hektar ungenügend entwässertes Kulturland und zum Teil völlig verunpflanztes Ödland wurde zweckvolle Entwässerung geschaffen. Auf rund 90 000 Hektar Land wurden Bodenarbeiten wie Rodung, Einweisen und Umbrechen ausgeführt.

Ferner wurden rund 51 000 Hektar durch Flurbereinigung zusammengefaßt und durch Wege erschlossen. In insgesamt durch Forstarbeiten bearbeitete Fläche beträgt für die Berichtszeit 107 000 Hektar. Für etwa 12 000 Siedlerstellen wurden Vorkarbeiten wie Wegebauten oder Heimstätten-Siedlungen ausgeführt. Nicht zuletzt ist die Erntehilfe hervorzuheben, in der der RAD, allein 1937 zusammen 4,1 Millionen Tagewerke leistete.

Vorstufige Berechnungen haben übrigens ergeben, daß sich durch ein großzügig durchgeführtes Landeskulturwerk innerhalb der deutschen Reichsgrenzen insgesamt eine Steigerung der Erträge erzielen läßt, die einer Vergrößerung Deutschlands um ein Gebiet vom Flächenumfang Württembergs und Bayerns zusammengekommen gleich kommt.

Politik in Kürze

Alfred Rosenberg dankt
Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht allen, die ihm anlässlich seines 45. Geburtstags Glückwünsche sandten, seinen herzlichsten Dank aus.

Dr. Burgin bei Dr. Dörmüller
Der englische Verkehrsminister Dr. Burgin war am Freitag Gast des Reichsverkehrsministers Dr. Dörmüller im Verkehrsministerium.

Grundsteinlegung für Adolf-Hitler-Schule
Die Grundsteinlegung für die Adolf-Hitler-Schule in Waldbröl (Rheinland) heute nachmittag, von 15 bis 15.30 Uhr, wird von allen Reichsleitern übertragen.

Mussolini-Spende für deutsche Kriegspferde
Der italienische Staatschef Benito Mussolini hat einen namhaften Beitrag zum Ankauf von 6000 für bedürftige deutsche Kriegspferdebestände überwiesen.

„Die Lebensfreude besiegt den Krieg“
Im Hinblick auf den Weltkriegsarbeit und „Freude“ in Rom schreibt Reichsleiter Dr. Ley in der Zeitschrift „Freude und Arbeit“ die haben, die man in Los Angeles zu Anfang begann, in Rom gefeiert werden. Wenn die Völker der Erde einmal, so wie wir in Deutschland, die Lebensfreude in den Mittelpunkt ihres Denkens stellen, werden den Krieg unmöglich sein.

Soga hilft den Bauern
Auf einer räumlichen Wirtschaftslage wurde u. a. die Verbilligung der Verpflegung mit Salz, Petroleum und Baumwolle für die Bauern beschlossen. Die Eisenbahnfahrpreise für die dritte Klasse werden um 25 Prozent gelockert.

Zentrale der „Roten Hilfe“ ausgehoben
Die brasilianische Zentralstelle für die „Rote Hilfe“ wurde ausgehoben. Bis jetzt wurden acht kommunistische Beschäftigte festgenommen.

Zusammenfassung der Auslandschreiben

Da 12 Prozent aller Schweden im Ausland leben, hat ein rechtsstehender Abgeordneter beantragt, die Bande zwischen Heimat und Auslandschweden enger zu gestalten. Er wies dabei auf die Auslandsorganisation der NSDAP und besonders auf die händigen Auslandsdeutschen-Lagungen in Stuttgart hin.

Schwedischer Landwirtschaftsminister trat zurück
Gemäß einem Beschluß seiner Partei ist der schwedische Landwirtschaftsminister zurückgetreten.

Sigertabe für Hermann Göring

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 14. Januar. Aus Maracaibo (Venezuela) ist ein auffallendes Geburtstagsgeschenk für Hermann Göring eingetroffen. Kapitän Winand, Führer des Hagap-Dampfers „Memanina“, der den Interkolonialdienst der Hamburg-Amerika-Linie in Mittelamerika-Westindien zwischen Curacao-Maracaibo und den Delaplänen im See von Maracaibo verfährt, hat dem Reichsjägermeister eine Tigertabe überreicht. Es handelt sich bei diesem schönen Tier um eine der in den südamerikanischen Tropen lebenden Pardelkathen (Cheetah). Die Reise über den Ozean hat die letzte Geburtstagsgabe ausgezeichnet überstanden.

Gestein begrub zwei Kumpels

Eigenbericht der NS-Press

Hamm i. W., 14. Januar. In Königsdorn in Alendörge verunglückten durch Jubelstößen einer Streife zwei Bergarbeiter. Der Arbeiter Karl Schneider, der erst vor zwei Monaten nach längerer Arbeitslosigkeit wieder in Arbeit gekommen war, kam ums Leben, während sein Kamerad in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Furtwängler dirigiert vor der Jugend

Berlin, 14. Januar. Wie der Reichsjugend-Vereinsdienst meldet, plant die Reichsjugendführung für die Monate Februar, März und April eine Reihe von Meisterkonzerten für die Hitler-Jugend, die von den bekanntesten deutschen Dirigenten und Solisten gegeben werden. Als Auftakt findet am Donnerstag, dem 3. Februar, in Anwesenheit führender Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben und unter der Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler in der Berliner Philharmonie das erste Meisterkonzert statt. Das für die Berliner Hitler-Jugend bestimmt ist.

Graufige Tat einer Stiefmutter

Der Kindermord in Lannsee aufgeklärt

Danzig, 14. Januar. In der Silberrnacht hatte sich in Lannsee im Kreise Danziger Werder eine grauenhafte Mordtat ereignet. Die drei Kinder der Familie Szeglowitsch wurden mit Schlingen um den Hals im Bett aufgehängt. Ein Kind war bereits tot, während die beiden anderen schwere Würgemale aufwiesen. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, lenkte sich sofort auf die Stiefmutter, die nach längerem hartnäckigen Leugnen jetzt ein Geständnis abgelegt hat.

Die Frau empfand die Kinder als eine Last und mißhandelte sie häufig. Schließlich lastete sie den Plan, sich der Kinder zu entledigen.

Württemberg zahlt die höchsten Kirchenbeiträge

Auf den Kopf der Bevölkerung 3,36 bzw. 3,47 Mark — Pfarrergehälterkürzung wäre nicht notwendig

Stuttgart, 14. Januar. Um irreführenden Darstellungen über die Staatsleistungen für die Kirchen in Württemberg zu begegnen, werden einige Zahlen über die staatlichen Zuschüsse zu den kirchlichen Ausgaben veröffentlicht. Die Zahlen stellen den augenblicklichen Stand dar. Soweit Kürzungen der Staatsleistungen vorgenommen worden sind, sind diese schon abgezogen. Diese Kürzungen erstrecken sich übrigens nicht auf die Pflichtbeiträge des Staates, sondern nur auf freiwillige Leistungen, auf welche die Kirche keinen Rechtsanspruch hat.

1. Zu den Ausgaben für die Geistlichen, Oberkirchenbehörden, Seminarheime, Konvikte und andere landeskirchliche Zwecke gibt der Staat der evangelischen Kirche 5 912 000 RM., der katholischen Kirche 2 921 000 RM., also zusammen 8 833 000 RM. Außerdem unterhält der Staat vielfach die Pfarr- und Kaplanhäuser.

Die Landeskirchensteuern bringen der evang. Kirche 3 300 000 RM., der katholischen Kirche 900 000 RM., zusammen also über 4 Millionen Reichsmark. — Die Aufwendungen für ortslirchliche Zwecke werden meist durch Ortskirchensteuern gedeckt, die für beide Kirchen zusammen ebenfalls mehrere Millionen Reichsmark betragen.

2. Der Staatszuschuß auf den Kopf der Kirchenmitglieder beträgt auf evangelischer Seite 3,36 RM., auf kathol. Seite 3,47 RM. Diese Kopfsätze sind trotz der Kürzungen der Staatsleistungen höher als in irgend einem anderen deutschen Land. Nach Württemberg steht Bayern mit Abstand an der Spitze der Länder mit einem Zuschuß von etwa 2,85 RM. auf den Kopf der Kirchenmitglieder. Preußen bezahlt 1,44 RM. (evg.) und 1,35 RM. (kath.). Baden bleibt unter

Bestellen Sie unsere Zeitung

ledigen. Bevor sie am Silberrabend zu einem Tanzvergnügen nach Reuteich ging, führte sie das entsetzliche Verbrechen aus, während sie ihren Gemann unter einem Vorwand fortschickte. Sie legte den Kindern eine Schlinge aus starkem Bindfaden um den Hals und zog diese zu. Bevor die Frau zum Tanz ging, verstreute sie in der Wohnung verschiedene Gegenstände, um so einen Raubüberfall vorzutäuschen. Bei der Rückkehr von der Feier wurde dann eines der Kinder tot aufgefunden, während die beiden anderen noch schwache Lebenszeichen von sich gaben.

Freidarius-Flöte für den Führer

Wertvolles Geschenk eines Spanienflüchtlings

Eigenbericht der NS-Press

Bremen, 14. Januar. Ein hier lebender Spanienflüchtling hat zum Zeichen seiner tiefen Dankbarkeit dem Führer eine Flöte geschenkt, die Friedrich der Große einst aus Frankreich bezog. Durch einen Stiefgroßvater, der Pelzbjäger beim Prinzen Albrecht von Preußen war, kam das wertvolle Stück in die Familie des Spenders.

50 Tonnen Eisen explodierten

Durch glühendes Metall lebensgefährlich verbrannt

Eigenbericht der NS-Press

In der Königshütte in Ostbergließen ereignete sich eine schwere Explosion. Als man einen neuen Hochofen abstach, ergoß sich das Metall nicht in die Formen, sondern trat aus der Abflughöhle über und überstülpte einen Teil der Gießhalle. Dabei explodierten etwa 50 Tonnen des flüssigen Eisens. Zwei Arbeiter wurden durch Verbrennungen lebensgefährlich verletzt. Die Ursache des bedauerlichen Unglücks steht noch nicht fest.

Die Welt in wenigen Zeilen

Der Bruchsaler Ermordete beigelegt

Das Opfer des ruchlosen Mordes in Bruchsal, der 37 Jahre alte Mäler Jakob Lieb, wurde am Donnerstagnachmittag unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigesetzt.

Schiffsfahrt mit Hindernissen

Auf dem Weg zur Trauung blieb ein Hochzeitspaar nebst Gefolge aus Lieberose (Schlesien) zweimal mit dem Auto im Schnee stecken. Erst mit Schlingen konnte die Fahrt ins Heckfeld fortgesetzt werden.

Akrobatin aus 10 Meter Höhe abgestürzt

Am Sirtus Satalani in Braßel stürzte eine junge Akrobatin, nachdem sie ihre Trapeznummer an einem 12 Meter hohen Turm ausgeführt hatte, und sich an einem Seil in die Menge herablassen wollte, zum Entsetzen des Publikums aus 10 Meter Höhe zu Boden. Sie erlitt einen Schädelbruch und wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

16 Millionen Negypter

Die letzte Volkszählung in Negypten ergab einen Stand von 15,9 Millionen Einwohnern. In den vergangenen zehn Jahren hat sich also die ägyptische Bevölkerung um 1,7 Millionen vermehrt. Die erste in Negypten durchgeführte Volkszählung im Jahre 1896 ergab knapp 2,5 Millionen Einwohner festgestellt.

1 RM., dessen gibt nur ganz unbedeutende Zuschüsse.

3. Diese geringeren Zuschüsse hängen nur zum Teil mit höherem Grundbesitz zusammen, sie gehen im Norden des Reiches wesentlich darauf zurück, daß die Zahl der Pfarrstellen umgerechnet auf die Bevölkerungszahl viel niedriger ist. Die Zahl der Pfarrstellen auf je 100 000 Einwohner beträgt für die evangelische Kirche in Sachsen 33, in Preußen 41 und in Württemberg 63. In Württemberg ist also die Zahl der Pfarrstellen ganz außerordentlich hoch. Für die katholische Kirche sind die Unterschiede noch größer. Württemberg hat hier eine Sonderstellung gegenüber der Kirche gegenüber dem ganzen übrigen Reich.

Diese Angaben beweisen eindeutig, daß der württ. Staat den Kirchen gegenüber in den Leistungen an der Spitze der deutschen Länder marschiert, und daß die Kirchen in Württemberg leichter als andere deutsche Landeskirchen die Möglichkeit haben müssen, ihre Ausgaben zu finanzieren. Sie beweisen aber auch, daß für die Deckung des derzeitigen Abmanpels der Kirche andere Wege zur Verfügung stehen als die Kürzung der Pfarrgehälter.

Von Interesse in diesem Zusammenhang ist, daß die Zuwendungen, die der nationalsozialistische Staat an die Nationalsozialistische Partei in Württemberg macht, gegenüber den Zuwendungen an die Kirchen verschwindend gering sind und sich unter 200 000 Reichsmark im Jahr halten (Gaukirche 15 000 Reichsmark, Hitler-Jugend etwa 180 000 RM., Volksbildungswerk 30 000 RM.). Dazu kommen im Augenblick noch einmalige Zuwendungen zum Bau von GA-Beimen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. Januar 1938
Den Kopf über dem Nebel haben!
Bardbar!

(Achtung ausschneiden!)

Dienststunden auf dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe

Haus der NSDAP, 1. Stad, Zimmer 10
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag je 16-18 Uhr. In dringenden Fällen nach Vereinbarung mit dem Ortsgruppenleiter, Fernsprecher 485.

In allen Kassenangelegenheiten, sowie An- und Abmeldungen ist Kassenleiter Hg. Bodlingger zuständig. In dringenden Fällen kann er unter Fernsprecher 490 (Kassenspieler) erreicht werden.

Für die Hilfskasse ist Hg. Schwan, Postamt zuständig, Fernsprecher 252.

Der Ortsgruppenleiter.

82 Jahre alt!

Am kommenden Montag, den 17. Januar be- geht der Bekher des „Konditor-Cafés Nagold“, Heinrich Kana, sein 82. Geburts- tag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Ein Pfannengut

Das sich bei dem warmen Wetter in der heiligen Turnhalle, wo es gefunden wurde, entspannte, wurde uns gestern nach, als eriter zoologischer Guck im neuen Jahr überbracht. Seine Winterzeit fanden wir nur vorgerückt, es ist nämlich, als ob es den kommenden Sommer erleben wollte!

Sonntagsbeate

„Hengal“

Die Geschichte des Oberleutnants Mac Gregor vom 41. indischen Kavallerieregiment wird mit brennenden Augen von der Leinwand abgelesen; sie ist vor allem Film, grandioses Bewegungsspiel, machtvolle Musik und gemis- cherte Ausdrucksfülle, ein optisches Wunderwerk, schillernd in allen Farben. Dieser Film, mit sei- ner abenteuerlichen, aufwühlenden Handlung, das wird niemand leugnen können, ist und bleibt doch irgendwie ein gewaltiger und nachhaltiger Eindruck. Und da ist dann vor allem noch ein beinahe einmaliger Soldaten-Epos steht, der von Leutnant Körtge ausgeht, der die verzweifeltsten Lebenslagen meistert hat. Ironi- schert, der Film ist künstlerisch wertvoll und hat eine Botschaft, die bis ins Kleinste abgearbeitet und schließlich vollendet ist, einen so großartigen und exotischen Rahmen, wie man ihn lange nicht gesehen hat und wie ihn nur das Jauber- land Indien bietet, eine so laubere und atem- berubende Einstellung, daß man ihn sogar für Ju- gendliche über 14 Jahre freigegeben hat.

Kreisamtsleiter Dettner-Calm

Hg. Karl Dettner, der Leiter des Kreisamts Calm der NS-Kriegsopfervereinsorga und der Kameradschaft Calm der NSDAP, ist Donnerstag früh mitten aus voller Schaffenskraft, von einem jähen Tod ereilt worden. Mit dem Verstorbenen scheidet ein Mann aus unserem Kreise, der sein Leben in den Jahren des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Erhebung opferbereit in den Dienst von Volk und Vaterland stellte. Als tapferer Infanterie-Offizier hat Hg. Dettner an der Westfront harte Zeiten durchlebt und dar- aufhin in der Sommerfront schwer verletzt, kehrte er mit gelähmtem Arm in die Heimat zurück. Seit zehn Jahre hindurch wirkte der Verordnete als Oberlehrer an der Deutschen Volksschule in Calm. 1934 betraf den damaligen SA-Mann das Vertrauen des Kreisleiters zum Kreisamts- leiter der NSDAP, in ein Amt, das er vier Jahre lang mit großer Pflichttreue und in echt kameradschaftlichem Geist vertrat. Den Kriegsopfern und ihren Hinterbliebenen war er allezeit ein treuer Helfer und Berater. An der Spitze des seiner Familie und seinen Kameraden allzu früh entrissenen Toten trauern die Freunde. Die Partei wird ihrem politischen Leiter bei der Beerdigung am Sonntag die letzte Ehre erwei- sen.

Veränderungen bei den Verwal- tungsstellen der NS.

Am gestrigen Freitag ist die schon seit längerer Zeit geplante Verlegung der Verwaltungsstelle Neuenbürg in der Deutschen Arbeitsfront nach Hirsau vollzogen worden. In Vertretung dieser Verlegung sind die Hg. Silber und Holz nach Hirsau über. In den bisherigen Räu- men der DAF in Neuenbürg wird eine Zahl- stelle verbleiben, die auch die lassen- und unter- stützungsrechtlichen Angelegenheiten erledigt. Bisher in Neuenbürg verblieben weiter der Rechtsberater der Deutschen Arbeitsfront und die AdA-Dienststelle. Die hauptamtliche Stelle für den Kreis Calm in der NSB, „Eisen und Metall“ wird dieser Tage von Hirsau nach Neuenbürg verlegt werden. Diese Stelle steht unter der Leitung von Hg. Otto und wird in den bisherigen Räumen der Deutschen Arbeitsfront in der Adolf Hitler- straße untergebracht werden.

SA-Obergruppenführer Lubin spricht

Als unabweisbarer Ausdruck kulturellen Wohlens und fruchtbarer Schaffens werden die Morgenfeiern der SA-Gruppe Südwest, die schon seit einigen Jahren zu einer künftigen Einrich- tung geworden sind, auch in diesem Jahr all- monatlich fortgesetzt. Die Morgenfeier des Mo- nats Januar wird morgen Sonntag, den 16. Januar, vormittags 10 bis 10.30 Uhr vom Reichsführer Stuttgart übertragen und von den SA-Einheiten im ganzen Reich der Gruppe Südwest im Gemeinschaftsprogramm angehört.

Rotes Blinklicht

bedeutet „Halt“ an Eisenbahnübergängen für den Wegbegänger. Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß über die Bedeutung der an Eisen- bahnübergängen eingerichteten Warmlichtanla- gen noch vielfach Unklarheiten bestehen. Bei die- sen Anlagen handelt es sich um eine Vorrichtung, die der Reichs- und Preussische Verkehrsminister zur Sicherung der Überwege zugelassen hat. Wie bei einem durch Schranken gescherten Lieber- gang die geschlossenen Schranken dem Wegbe- nützer anzeigen, daß sich ein Zug nähert, daß also am Warnkreuz anzuhalten ist, so zeigt das rote Blinklicht gleichfalls die Annäherung eines Zuges an. Das rote Blinklicht bedeutet, wie die geschlossenen Schranken, „Halt“ am Warnkreuz. Die Nichtbeachtung des roten Blinklichtes ist ein Verstoß gegen die Eisenbahn-Bau- und Betriebs- ordnung und ist strafbar.

SA im Reichsberufswettbewerb

Beifehl des Führers der SA-Gruppe Südwest In einem Befehl an die SA-Gruppe Süd- west schreibt Obergruppenführer Lubin: „Der Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen, der im Jahre 1938 von der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend durchgeführt wird, soll die Fähigkeiten jedes Einzelnen werden, fördern und zu Leistungen erhöhen. Denn nur höchste Leistung und größte Einsatzbereitschaft jedes Deutschen werden den besten Erfolg des Vierjahres- planes herbeiführen. So läßt sich der Reichs- berufswettbewerb sinnvoll in den Vierjahres- plan ein.“

Für den SA-Mann, der stets selbstlos und fanatisch für unseren Führer und unsere Weltanschauung gekämpft hat und kämpft, ist es eine selbstverständliche Pflicht, auch auf diesem Gebiet sein Bestes herzugeben. Teil- nahme am Reichsberufswettbewerb aller schaf- fenden Deutschen ist Mitarbeit an der Er- stärkung des Vaterlandes und trägt ihren Lohn in sich selbst. SA-voran!“

Heute Anmeldeschluß zum RWBA.

Die Anmeldefrist zum Reichsberufs- wettbewerb aller schaffenden Deutschen läuft am heutigen Samstag ab. In den Gauen werden die letzten Anmeldungen er- folgt. Berufs- und Materiallisten sind aus- gestellt. Mit der Verlebung der Aufgaben bis in die kleinsten Wettlaufstufen ist be- gonnen worden. Noch vor Mitte Februar werden die ersten Entscheidungen bei den Ortswettlämpfen fallen. Wieder einmal wird sich zeigen, in welchen Bereichen sich ein lei- stungsfähiger Nachwuchs befindet, welche Wirtschaftszweige über einen zuverlässigen Facharbeiterstand verfügen und welche be- rufsbereitenden Einrichtungen sich bewährt oder nicht bewährt haben.

Am Sonntag wird wieder gesammelt

Am Sonntag und Sonntag findet die ein- zige Gauskassenversammlung, deren Ertrag ausschließlich dem Winterhilfswerk des Gaus Württemberg-Hohenzollern zur Ver- wendung steht, statt. Ein schöner und durch- schlagender Erfolg liegt uns darum besonders am Herzen. Angehörige der Nationalsozialisti- schen Kriegsopfervereinsorga, Frontsoldaten und Kriegsteilnehmer des Stufbauverbundes, die Studenten und Walter der NSB, stellen sich an diesem Tag in den Dienst des Winter- hilfswerkes. Sie wollen auch diese Sammlun- gen zu einem vollen Erfolg führen, indem sie überall auf Straßen und Plätzen die bunten Kellen in ihrer vielfachen Ausprägung jedem Volksgenossen anbieten und wir wollen sie uns gern ansehen, um der guten Sache einen guten Dienst zu erweisen.

Ihren 81. Geburtstag

Walldorf, Am Donnerstag konnte Frau Ka- tharine S a m m e n, Drebers Witwe ihren 81. Geburtstag begehen. Wir gratulieren nachträglich!

Schützen- und Turnverein zusammengelegt Grönlal-Grönlalhof. Am Dienstag fand im Gasthaus zum „Edwanen“ in Grönlalhof ein Treffen des Kreisführers des DAF, Hg. Epple- freudenstadt, eine Verammlung des Schützen- und des Turnvereins statt. Kreisführer Epple

betonte in seiner Ansprache, daß er es für eine Selbstverständlichkeit halte, daß sich die beiden Vereine zusammenschließen. Diese Anregung be- gegnete allseitigem Einverständnis.

Die Maul- und Klauenseuche

ist 11. Mitteilung des Oberamts in Unterföhring Kreis Freudenstadt ausgebrochen. Im gefährde- ten 15 Km.-Umkreis liegen die Orte Wehingen, Hisingen, Halterbach, Oberaltheim, Unter- alheim, Schillingen, Spielberg und Egenhausen. Notwendige behördliche Maßnahmen werden am Montag bekannt gegeben.

Letzte Nachrichten

Kommunistenzentrale in Vissabon ausgehoben Eine energische Aktion der portugiesischen Re- gierung. Sowjetruber und französische Franco- beschlagnahmen. Die Juden laufen nach Paris, Barcelona und Moskau!

Vissabon. Der portugiesischen Staatspolizei ist es gelungen, die Zentrale der verbotenen kommunistischen Partei auszuhoben. Die Zentrale war in einem modernen Vissaboner Haus untergebracht, in dem auch eine Druckerei für illegale Flugblätter eingerichtet war. Der Zugriff der Polizei war so rasch, das zahlreiche kommunistische Funktionäre verhaftet werden konnten. Man beschlagnahmte auch eine Liste der kommunistischen Mitglieder. Gleichzeitig wurde an einer anderen Stelle ein größeres Bomben- lager entdeckt.

Da es feststeht, daß sich die illegale kommuni- stische Partei aus den Mitteln ihrer Mitglieder nicht erhalten konnte, ergab sich von vornherein die Folgerung, daß die Kommunisten Unter- stützung aus dem Ausland erhielten.

Bei einem verhafteten kommunistischen Funk- tionär wurden namentlich Sowjetruber und fran- zösische Franco gefanden. Die ausgehobene Kom- munistenzentrale unterteilt die Verbindung mit dem Ausland über die französische Kommunisten- zentrale, die wiederum die Verbindung mit Sowjetrußland herstellte.

Wie erinnerlich, hat erst vor wenigen Tagen das portugiesische Kriegsministerium in einer amtlichen Bekanntmachung die Dellestlichkeit auf das Betreten unzulässiger Agitations- pläne aufmerksam gemacht und dabei auf die Hilfsstellung verwiesen, die die spanischen Sol- daten solchen Untrieben geben.

Württemberg

Schweinefleischverboten überzeten

Bensfeld, Kreis Heilbronn, 14. Januar. Ein- facher Einwohner wurde auf Anordnung des Landrats wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche von der Polizei verhaftet. Er hatte nach Ausbruch der Seuche noch Milch abgeliefert.

Fürforgezögling als Schulhauseinbrecher

Friedrichshafen, 14. Januar. Der in Ham- burg gefangenommene 17jährige Fürforgezög- ling Erich J ä t t l e aus Kirchdorf hat den in der Nacht zum 1. Dezember 1937 in die Gort-Wesel-Schule verübten Einbruch ein- gestanden. Der Täter hatte sich in die Schule einschließen lassen, mit Nachschlüssel die Türen zu den Schulfächern geöffnet, die Kasse erbrochen und Kleingeld in Höhe von etwa 50 RM. gestohlen. Der jugendliche Dieb hat auch in Konstanz, Freiburg und in Tiergarten bei Klauen Schulhausein- brüche begangen.

Notzweig erhält eine Mütterchule

Notzweig, 14. Januar. Am morgigen Son- tag wird hier die sechste Mütterchule der NS-Frauenschaft des Gaus Württemberg-Hohenzollern eingeweiht. Der Bürgermeister, der ein Haus in der Bruder- schaftsgasse der NS-Frauenschaft zur Ver- fügung stellte, wird es der Gauschafts- leiterin übergeben und dann wird das neue Heim von der Reichsbildungsleiterin im Reichsmütterdienst, Frau H e i n e, einge- weiht werden.

Weinsberg, 14. Januar. (Professor

Dr. Wehner t.) In Lichtenstern (Kreis Heilbronn) starb der erste Vorstand der Württ. Versuchsanstalt für Obst- und Wein- bau in Weinsberg, Landesökonomierat Prof. Dr. Richard Wehner. Er hat sich um den Weinbau in Württemberg bedeutende Ver- dienste erworben, wie auch sein Name in allen Fragen des Weinbaus überhaupt einen großen Klang hatte. Auch um die Geschichte der Stadt Weinsberg und um den dortigen Justizaus-Retter-Verein hat sich Prof. Weh- ner, der ein ausgezeichnete Geschichtskenner und hervorragender Redner war, in hohem Maße angenommen.



Schwarzes Brett

Partei-Amt mit botreteten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront Rechts- und Steuerberatungsstelle Am Montag, den 17. ds. Mts. findet auf der DAF Dienststelle, Altes Postamt in der Zeit von 17-18 Uhr eine Sprechstunde über Steuer- fragen für das Deutsche Handwerk statt. Gleich- zeitig wird eine Sprechstunde über arbeitsrecht- liche Fragen für Betriebsführer abgehalten.

HJ., JV., BDM., JM.

WDM-Gruppe 21/401 1. Alle Kameradinnen, die ihren Januararbeits- traag noch nicht bezahlt haben, eruche ich drin- gend, das sofort bei ihrer zuständigen Schaft- führerin nachzuholen. 2. Die Führerinnen, die heute zur Unterausgabung nach Calw fahren, treten um 17 Uhr am Bahnhof an. 3. Die Füh- rerinnen, die am Sonntag nach Calw fahren, treten um 7.45 Uhr am Bahnhof an. Für alle gilt tabellose Uniform und Volkstanzkleid oder Dirndl. Gruppenführerin:

Pflichtvergeffene Eltern

Obingen, 14. Januar. Am die Weihnachts- ferientage erlitten hier ein Ehepaar mit Kind, wobei sich der Familienvater als Kunsttalar vorstellte, der seinen ursprüng- lichen Mechaniker-Beruf aufgegeben habe, um nun hier auf der Alb, die ihm von seinem Professor als besonders geeignet für Land- schaftsmalerei empfohlen worden sei, seine Malstudien zu vollenden. Die Leute suchten und fanden Unterbringung bei der NS-Volkswohlfahrt und beim Wohlfahrtsamt. Arbeit wurde ihnen in zwei hiesigen Betrieben ge- boten. Der Mann kam als gelernter Mecha- niker in einer Metallwarenfabrik, die Frau in dem Büro eines anderen Betriebs unter. Mit Beginn des neuen Jahres jagte es die beiden aber plötzlich vor, jung- und kluglos zu verschwinden, wobei sie ihre drei- einhalbjährigen Söhnechen einfach in einem Schiffsal überließen. Einem Autobesitzer, der sie ahnungslos ein Stück des Weges mitnahm, erklärten sie, sie befänden sich auf einer Wanderung nach Dresden. Das Kind konnte inzwischen bei guten Leuten untergebracht werden. Hoffentlich gekint es der Polizei, die pflichtvergeffenen Eltern auf- zuhalten.

Leonberg senkt Gemeindeumlage

Eigenbericht der NS-Pressp. Leonberg, 14. Januar. Obwohl die Stadigemeinde Leonberg in den nächsten Jahren ein Schulhaus, eine Turn- und Fest- halle und ein Hitler-Jugendheim bauen will, konnte die Gemeindeumlage für das Rechnungsjahr 1937 um 2 auf 20 v. H. er- mäßigt werden. In erster Linie ist dies auf die günstige Entwicklung des Ver- mögensstandes der Gemeinde zurück- zuführen, der sich in den letzten drei Jahren um 350 000 RM. gebessert hat. Der Gehalt für die Gewerbesteuer beträgt 250 v. H. des Steuernehmers, während sich der Durch- schnittslatz für das ganze Land mit 320 v. H. errechnet.

Von einer stürzenden Nichte getötet

Dottingen, Kr. Rünningen, 14. Januar. Der 35 Jahre alte, erst seit zehn Wochen verheiratete Albert O h e r t a g war mit einigen Arbeitskameraden mit dem Fällen von Nichten beschäftigt. Dabei wurde er von einem zu Boden stürzenden Nichtenstamm tödlich getroffen. O h e r t a g scheint die Warnung seiner Kameraden, die ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht hat- ten, nicht beachtet zu haben.

Buchau a. F., 14. Januar. (Zahme

Rehe vergiftet.) Der Bekher der hie- sigen Schlangenfarm, W i d m a n n, hielt in seinem Gehege fünf zahme Rehe. Sämtliche fünf Tiere sind in letzter Zeit eins nach dem anderen eingegangen. Sachverständige haben als Todesursache einwandfrei Vergif- tung durch Arsenik festgestellt. Von den Tatern dieses gemeinen Vögelschicks fehlt jetzt jede Spur.

Ellwangen, Kreis Weinsberg, 14. Januar.

(Früherer Schäfers Betrüger.) Hier wurde ein früherer Schäfers Betrüger, der sich seit dem vergangenen Sommer bettelnd im Oberland umhergetrieben hat, Meist pflegte er, um Verpflegung und Unter- kunft zu erhalten, als Begleitung ein Lamm zu verschleppen, ohne natürlich dieses Verschleppen halten zu können. Der fest- genommene führte drei Hunde mit sich, die an verschiedenen Orten gewildert haben.

Der TELEFUNKENSUPER

mit dem magischen Auge!



Typ 766

GW für Gleich- und Wechselstrom mit Röhren RM 298,-

Ein Magier unter den Rundfunkgeräten! Das Magische Auge zeigt Ihnen, wie Sie hören werden. Der Zweibandregler ermöglicht größte Transparenz und weitesten Musikumfang, und die Breitband-Membran hat sogar den Neuwiederschall — ganz großes Klangformat!

Geben Sie uns bitte Ihre Adresse an, und wir senden Ihnen kostenlos unseren Super-Luxus-Prospekt, der Sie über alles eingehend unterrichtet. Telefunken, Stuttgart, Friedrichstraße 34-36

Telefunken-Geräte in allen Preislagen bei ERWIN MONAUNI, NAGOLD, Marktstrasse 42 — Telefon 505



Ludwigsbrugg, 14. Jan. (Nachahmungs- wertes Beispiel.) Ein hiesiger Betrieb hat einen Gefolgschaftsmittag aus Anlaß seiner 25jährigen Betriebszugehörigkeit die Kosten einer „RdF“-Reise nach Staffen bezahlt. Das verstehen wir unter Sozialismus.

Schwäbische Chronik

Die Kitherrenschaft „Koto“ löste den Entschluß, die Kameradschaft „Gottlieb Daimler“ im RDEB, an der höheren Maschinenbau- schule Göttingen zu betreten.

Die durch Berufung des früheren Ortsvorstehers zum Gemeindefeuer nach Sulzbach a. N. seit fast einem Jahr unbesetzte Ortsvorsteherstelle in Gausen a. N. wurde durch Einsetzung des Bürgermeisters Friedrich Reinhardt von Fichtenberg als gemeinsamer Ortsvorsteher für die Gemeinden Fichtenberg und Gausen wieder besetzt.

Der Ruderer führt seit Donnerstag infolge der rötlichen Schneeschmelze Hochwasser, das an verschiedenen Stellen Beschädigungen anrichtete.

Der älteste Einwohner von Ellwangen a. N. der frühere Sattlermeister Karl Wurster, ist kurz vor Vollendung seines 95. Lebensjahres gestorben.

Bürgermeister Josef Sang in Hochberg (Kreis Sigmaringen), der erst im April vorigen Jahres zum Ortsvorsteher berufen wurde, starb nach längerem Leiden im Alter von 50 Jahren.

Handel und Verkehr

Schweinepreise. Blautfelden: Milchschweine 18 bis 22 RM. - Dillingen: Milchschweine 18 bis 22 RM. - Gaildorf: Milchschweine 18 bis 23 RM. - Munderkingen: Milchschweine 22,50 bis 25 RM. Mutterchweine 160 bis 180 RM.

Fruchtpreise. Großheim: Roggen 9,50. Weizen 10,20. Hafer 8,35 RM.

Sportvorleshan

Fußball

Nagold - Schramberg

Zum fälligen Pflichtspiel kommt die Spielvereinigung Schramberg nach Nagold. Das Auftreten dieser Mannschaft in Nagold, ist nicht nur eine Seltenheit, sondern wenige Mannschaften spielen einen so vollendeten Fußball, wie gerade Schramberg. Das Glanzstück ist hier die Sturmreihe, in der die Brüder Metz (welche Deutschland schon in internationalen Spielen vertreten haben), ganz besonders hervorzuheben. Dadurch, daß die übrigen Spieler diesen heißen „Kanonen“ nicht viel nachsehen, kann man diesen Kampf ruhig als das Spiel der Spiele bezeichnen. Zu ernten wird es dabei nicht viel geben, immerhin wird aber Nagolds Elf ein Gegner sein, der zuvor besiegelt sein will.

Aufstellung: Schaal, Klinger 1, Stifel, Gauger, Günther, Harr, Klinger 2, Renz, Hauch, Raich, Schweitle

Ebenfalls spielt gegen eine Mannschaft aus Schramberg (Privatelf) die Nagolder „Alte Herren“-Mannschaft. Diese 19, welche nun schon längere Zeit schlummerte, wird wieder einmal Leute auf die Beine bringen, welche teils früher, teils heute noch mitten in der Vereinsarbeit stehen. Alles Können wird hier noch einmal zu Wort kommen.

Die zweite Mannschaft spielt im Verbands- spiel in Emmingen und beginnt dort um 1 Uhr, um beim Hauptspiel in Nagold wieder anwesend zu sein.

Handball

St. Nagold 1 - RHD. Abt. Wildberg 1, St. Nagold 2 - RHD. Abt. Wildberg 2

Ein ganz fremder Gegner stellt sich morgen den Leuten vom Handballlager. Der Reichsarbeitsdienst hat sich bereit erklärt 2 Spiele auf dem Hindenburgplatz auszutragen. Die Begegnung der ersten Mannschaften wird eine hochinteressante Angelegenheit werden. Hierbei kann festgestellt werden, ob unsere 1. Mannschaft stark genug ist, die folgenden Pflichtspiele in der Rührunde mit vollem Erfolg zu absolvieren.

Der Reichsarbeitsdienst mit seinen gut trainierten Männern wird als geschlossene gut zusammenharmonisierende Mannschaft versuchen, Sieg an sich zu bringen. Für Nagold kann die in den vielen Spielen gesammelte Erfahrung vielleicht von ausschlaggebender Bedeutung werden. - Die zweiten Mannschaften, die diese Begegnung ebenfalls mit großem Interesse erwarten, werden bemüht sein, eingangs schon ein zugkräftiges Spiel hinzulegen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Auswärtiger Amt

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Vorwiegend bewölkt, im Süden auch noch zeitweise aufheiternd, aber vorerst in den nördlichen Gebietsstellen nur geringe Regenfälle. Sehr mild. Winde zunächst noch schwach aus Süd bis Südwest.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntagabend: Unbeständig und mild.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahn: Eis- und Schneefrei. Beobachtete Höchsttemperaturen: 19.10.1937. Höchsttemperatur: 19.10.1937. Höchsttemperatur: 19.10.1937.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Unsere heutige Auflage umfaßt 8 Seiten.

TONFILM-THEATER NAGOLD

Der große Abenteuer-Film In deutscher Sprache.

„BENGALI“ Die Gefangenen des Mohammed Khan

Samstag 20.00 Uhr / Sonntag 14.15 und 20.00 Uhr.

Beiprogramm und Wochenschau

Ein Film von atemberaubender Spannung und herzhaftem Humor in bisher nie gezeigten Landschaften Indiens

Stadtpflege Nagold

Von Montag, den 17. Jan. ab bis einschl. 5. Febr. findet auf der Stadtpflege täglich vorm. von 10.-12 Uhr der

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1937. Die Wasserzins-(Quittungs)-Karte ist mitzubringen. Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten.

Heute Samstag, 15. Jan. 1938 findet ein

Schluss-Konzert

der Seminaristen im Saal der „Traube“ statt. Beginn: 20 Uhr.

Karten im Vorverkauf bei G. W. Zaiser und an der Abendkasse

I. Platz RM. -50, II. Platz RM. -30

Homöopath. Verein

Sonntag 15 Uhr „Traube“ Vortrag: „Die Hausapotheke“

Saalbau z. Traube, Nagold

Morgen Sonntag ab 16 Uhr

Tanzunterhaltung

Chr. Leih 326

Edhausen Morgen Sonntag ab 15 Uhr

große Tanz-Unterhaltung

145

in der Traube. Es ladet ein

Tanzkapelle Walter Kempf zur Traube

Meine Auslage

zeigt Ihnen eine Auswahl meines reichhaltigen Lagers

in Briefpapieren

Kartenmappen à 5/5 . . . ab Mk. 0,15-0,40 Briefmappen à 5 Bg. 5 Hüllen ab Mk. 0,10-0,50 Karten- u. Bogen-Packungen à 25/25 zu Mk. 0,75-0,80 Blockmappen à 25/25 . . . von Mk. 0,60-2,50 Briefkastetten . . . von Mk. 1,20-5,- Briefböcke à 50 Blatt . . . ab Mk. 0,30

G. W. Zaiser - Nagold

Funk-Illustrierte

Zu jedem Radio nur die Funk-Illustrierte. Die beiden höchsten Reichspreise. Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart. Waldenstraße 14 / Fernruf 62715 u. 62321

V.f.L. Sonntag, 16.1.1938 Hindenburgplatz Fußball Bezirksk.-Pflichtspiel Nagold - Schramberg Beginn 14.15 Uhr 362 St. Nagold „Alte Herren“ - Privatmannschaft Schramberg. Beginn 6 Uhr

Handballspiele (Hindenburgplatz) 12.30-13.15 Uhr: St. Nagold II - Reichsarbeitsdienst Wildberg II 13.15-14.15 Uhr: St. Nagold I - Reichsarbeitsdienst Wildberg I Handball-Abteilung: Samstag abend Spielereisammlung im „Stirnen“

Braves, treues Mädchen 143

Mädchen

gewandt in Küche und Haushalt sofort gesucht. Beste Behandlung. Verlohn M 35.- bis M 40.- Jellerstraße 11

Empfehlenswerte Diät-Kochbücher:

- Becker E., Diät bei Erkrankungen der Niere und Harnwege . . . 1,60 - Diät bei Herzkrankheiten und Kreislaufstörungen . . . 1,60 Brauchle A., Diät mit roher u. vegetar. Kost . . . 2,- Broglitter, Diät für Gichtkranke . . . 1,20 Grote, Diät bei Zuckerkrankheit . . . 2,- Scharpf, Diät bei Leber- und Gallenleiden . . . 1,20 Volt, Diät bei Fettsucht . . . 1,20 Zwehl, Diät bei Magen- u. Darmkrankungen . . . 1,60 - Rheumatismus, Migräne und andere Krankheiten . . . 1,20 Vobachs Diätkochbuch mit 30 Rezepten . . . 3,60

Zu beziehen durch Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Neueste Tabellen für die Bürgersteuer

mit den ab 1. Januar 1938 geltenden Beträgen vom Einkommen und Vermögen gemäß der Neufassung des Bürgersteuergesetz. v. 20. Nov. 1937 für M 150 vorzulegen in der Buchhandlg. G. W. Zaiser

Ein zweijähriges, sowie ein jähriges 147 hat zu verkaufen Martin Wehle, Bollmaringen

Rind

Guterhaltene Laden-Regale

sowie ein hohes Eisengestell mit Hafen verkauft Hermann Knobel.

Verkaufe ca. 5jähriges, mittel-schweres

Rasse-Pferd (Braunwallach). Tausche auch gegen ein älteres Pferd.

Hausier zum „Lamm“ Heberberg Post Altensteig Tel. 393

Untertalheim Zwangsversteigerung

Am Montag, 17. 1. 1938, 18 Uhr, verkaufe ich öffentlich meistbietend gegen Bar 261 ein älteres



Pferd

Zusammenkunft beim Rathaus. Ger.-Polz.-Stelle Nagold

Mädchen-Gesuch

Jüngeres Mädchen für kleine Beamtenfamilie nach Stuttgart gesucht. 146

Auskunft bei Frau Holzinger, Nagold

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!



Möbel auf Teilzahlung in bezugenen Monaten oder gegen Pfandbesicherung frei ihrer Wohnung ausgeliefert. Auslieferungstermin nach Vereinbarung. Möbelhäuser Gesswein

Tübingen 74 und Reutlingen 74 Katalog od. Vertreterbes. unentgeltl.

Einen schönen 2jährigen Stier hat zu verkaufen 148 Joh. Georg Dürr Wünderbach

Lumpen

werden am Montag beim alten Kirchturn auf gekauft, ebenso auch alte Schuhe, Knochen und Papier. Hole auch im Hause ab. Weimert

Denken Sie an das Edelweiß-rad.



Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zufriedener stellen - in jedem Fall über Maschinen werden an jeden kostenlos. Über 70 Millionen Edelweißrad haben wir schon seit 40 Jahren überliefert verkauft. Das können wir wohl sagen, wenn unser Edelweißrad nicht out und billig war.

Edelweiß-Decker 708 Deutsch-Wartenberg

Wollwirker Strickleider



sind flott im Schnitt und sitzen! In vielen Formen und Farben vorrätig bei

Alex Reibold Haiterbach

Marktplatz 16

Zerriffene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schuhtrager für 70 Pfg. angesetzt. Auch werden alle Strümpfe angefrischt und aufgemacht. Herm. Bringinger 13017

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Gü.), 11 Uhr Christenlehre (T.S.), 14 Uhr Schlußversammlung des Bibelkurzes Abs. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Heilsaußen: 8.45 Uhr AGD, 9.15 Uhr Christenlehrgottesdienst. Mittwoch 7.30 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Vögele), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Predigt (Bräufamilie), Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Wagner). 246

Katholische Kirche Sonntag, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 10 Uhr Nagold.



Bilder der Woche



Nach der Trauung im Garten des Schlosses in Athen, wurde diese Aufnahme gemacht. Sie zeigt das junge Paar mit den Eltern der Braut. Links der Vater Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg, rechts seine Gattin Herzogin Viktoria Luise.



Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen.

Etwa 700 000 Menschen umräumten die Straßen der griechischen Hauptstadt durch die der Hochzeitszug seinen Weg nahm. Dieses Bild wurde bei der Rückfahrt des Brautpaares nach der orthodoxen Trauung zum königlichen Schloß gemacht. Das junge Paar dankt aus der goldenen Staatskutsche heraus für die nicht endenwollenden Huldigungen der Bevölkerung.



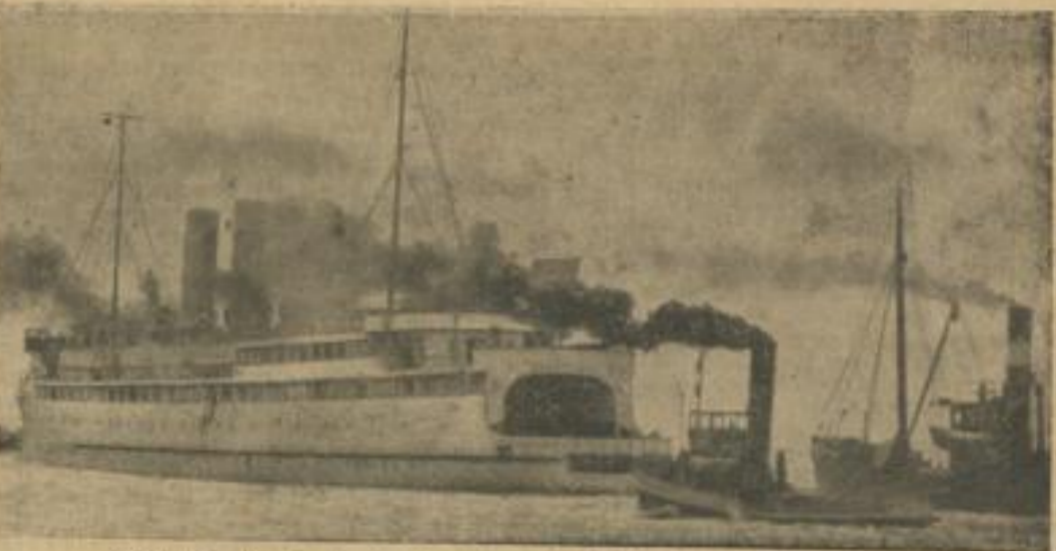
Der große Neujahrsempfang beim Führer im „Haus des Reichspräsidenten“

Am Dienstagmittag fand im „Haus des Reichspräsidenten“ in der Wilhelmstraße der diesjährige große Neujahrsempfang beim Führer statt. Auf unserem Bilde sieht man (von links nach rechts) den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Reichert v. Ertisch und den Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall v. Blomberg beim Abtreten der Front der Wehrmacht.



Von der Konferenz der Rom-Balkans-Mächte in Budapest

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und der italienische Außenminister Graf Ciano weisen gegenwärtig in der ungarischen Hauptstadt, um hier die übliche Besprechung der den römischen Protokollen angeschlossenen Staaten zu halten. Unsere Aufnahme zeigt den italienischen Außenminister am Helmenmal in Budapest bei der Kranzniederlegung.



Kährschiff „Preußen“ mit Eisbrechern im Stettiner Hafen eingeschleppt

Das vor einem Monat im Schneesturm vor Stubbenkammer aufgelaufene Reichsbahnkährschiff „Preußen“ wurde jetzt von Sakuh über das stark vereiste Haff mit Eisbrechern nach Stettin eingebracht, wo es eingedockt und wieder instand gesetzt wird.



Lidia Beicht wieder deutsche Meisterin

Auf der Kunsteisbahn in Köln verteidigte die vorjahr. Eisunstlauf-Meisterin Lidia Beicht, München, erfolgreich ihren Titel. In der Gesamtwertung blieb sie Siegerin vor Nazi-Herber. (Schirmer-M.)



Max Schmeling und Ben Hoord trainieren bereits eifrig für ihren großen Kampf am 30. 1. 38.

Beim Training für den Kampf gegen Ben Hoord lernt Max Schmeling, der sein Quartier in Friedriehshagen bei Hamburg bezogen hat, auch für Bewegung in starrer Luft: Hier fährt er Dorfjungen mit dem Schlitten spazieren. Rechts: Ben Hoord wird im Hamburger Stadtpark, wo sich in der Stadthalle sein Trainingslager befindet, von sportbegeisteter Jugend bestürmt. (Esterl-Bilderdienst-Ph.)



Mütter? ... Sonntag ... Mitternacht ... 8 Seiten ... Khan ... Pecker 700 ... irker ... Schnitt und ... hbold ... Strümpfe ... Ordnung ... Kirche ... Predigt ... 246 ... Kirche ... Gottesdienst ... Regold.

der billigen Eiweißfuttermittel ist das Gärfutter, da es fast den gleichen Eiweißgehalt hat wie das Grünfutter. Statt 1 Kilo Ackerbohnen kann 16 Kilo Gärfutter von Kottlee verfüttert werden, was wesentlich billiger zu stehen kommt, außerdem sind Vitamine im Gärfutter enthalten, die die Milchleistung außerordentlich fördern. Kühen sind nicht als Eiweißfuttermittel anzusehen, sie treiben zwar in die Milch, enthalten aber selbst fast kein Eiweiß. Falls dieses nicht im andern Futter genügend vorhanden ist, muß die Kuh aus ihrem eigenen Körperweiß abbauen, d. h. sie wird mager und milchlos ab.

Die neu eingeführten Milchleistungsprüfungen, werden sicherlich dazu führen, daß Milchkuhe, die

ungenügende Milchleistung aufweisen, ausgemergelt werden und andererseits, daß nur von solchen Milchkuhen nachgezogen wird, die eine gute Milchleistung aufweisen. Denn nur Tiere mit guten Milchleistungen machen ihr Futter bezahlt. Bei Arbeitstieren kann man nicht noch Höchstleistungen verlangen, hier muß ein Teil des Futters für Arbeit in Anrechnung gebracht werden. Wie bereits bemerkt, ist hier noch der Hafer das beste Futtermittel.

Um die Fütterung der Milchkuhe recht lohnend zu gestalten, wird in Zukunft vor allem auf den Gärfuttererwerb, sowie auf die Fütterung von milchgiebigen Kühen großer Wert gelegt werden müssen.

Was es nicht alles gibt!

Ein Bierkasten ist ein merkwürdiger Prozeß um einen Elefanten und um einen als Sigbank dienenden Bierkasten macht augenblicklich in Dänemark von sich reden. Frau Kristine Kristensen fuhr eines Tages mit Pferdekarrenwerk in die jütische Stadt Randers ein. Das kleine Pony trabte keinesweges und dachte an nichts Böses. Wie es schief es daher, als plötzlich vor ihm ein riesengroßer Elefant auftauchte! Das Pony sprang in panischem Schrecken auf den Bürgersteig, kaum daß Frau Kristinen den Wagen noch im Gleichgewicht halten konnte. Sie sprang, ebenfalls höchst erschrocken, von ihrem Sitz auf, und als sie sich eine Minute später wieder setzen wollte, da war inzwischen der als Sigbank dienende Bierkasten heruntergerückt und die Frau fiel rücklings vom Wagen und brach sich beide Beine. Nun liegt sie gegen den Elefanten, der das Unglück heraufbeschworen hatte. Als kindige Frau entdeckte sie ein Geleß des dänischen Königs Christian V. von 1688, wonach die Besitzer von wilden Tieren für den Schaden aufzukommen haben, den die Pesten anrichten. Der Dompteur des Elefanten Tomm aber denkt gar nicht daran, Frau Kristinen für ihren Verlust zu entschädigen, denn Tomm war nach seiner Meinung kein wildes Tier. Noch niemals hatte Tomm irgendeinem Lebewesen ein Leid getan. Nun aber war sie sehr alt geworden, ja, sie war in diesen Tagen an Altersschwäche gestorben. Vielmehr habe, so führte der Dompteur aus, die Frau selbst an ihrem Sturz schuld. Warum hatte sie einen Bierkasten als Sigbank genommen? Das war grobe Fahrlässigkeit! Mit einer richtigen Sigbank wäre ihr das nie passiert.

Und nun haben sich die Richter darüber den Kopf zu zerbrechen, ob nicht doch Tomm ... Aber schließlich stellt sie durch ihren friedlichen Tod sich selbst das beste Zeugnis für ihre Sanftmut aus.

Die Mädchen mit den 500 Männer in grünen Augen
Neuyork und Boston sind gefragt worden, welche Augenfarbe bei den Frauen auf sie die meiste Anziehungskraft ausübe. Das Ergebnis der Rundfrage war erstaunlich genug. Die Veranfallter hatten bestimmt damit gerechnet, daß Blau den Vogel abfähe. Aber nur 20 v. H. der Männer entschieden sich für die Frauen mit den blauen Augen. 65 v. H. sagten aus, daß die Frauen mit den grünen Augen die größte Macht auf sie ausübten. Wo ist der Fehler, der grüne Frauenaugen verberlicht? Die grünen Augen fielen ganz ab, und die braunen erreichten wenigstens 10 v. H.

Hauswirtschaft will gründlich gelernt sein

Der künftige Ausbildungsweg der Hausgehilfin - Zum Nachdenken in der Familie

Hauswirtschaft ist heute nicht mehr so einfach wie früher. Wohl nie ist die Arbeit und die Aufgabe der Hausfrau in der Öffentlichkeit so hoch gewertet worden wie in unserer Zeit, wo wir wissen, daß bestes hauswirtschaftliches Können jeder einzelnen Hausfrau nicht allein für ihre eigene Familie, sondern darüber hinaus auch für Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft von Bedeutung ist. Sie muß überlegt einkaufen, richtig kochen, Vorräte auf erhalten. Das aber will gelernt und muß - vor allem - gelernt sein!

Eine regelrechte hauswirtschaftliche Lehre bedeutet ungleich Leistungssteigerung der Fähigkeiten. Was eine Hausangestellte gänzlich nicht nach vier bis sechs Jahren erreicht, nämlich, daß sie als verantwortungsbewußte Hausgehilfin neben der Hausfrau und unter ihrer Anleitung selbständig arbeitet, das kann von einem Mädchen innerhalb der hauswirtschaftlichen Lehre nach Ablauf der zwei Jahre und Ablegung der Hausgehilfinnenprüfung einwandfrei geleistet werden.

Es sind also nicht nur die Mädchen selber und deren Mütter, die sich dafür einsetzen sollten, eine gezielte hauswirtschaftliche Ausbildung zu erhalten, sondern auch die Hausfrauen selber, die den Mangel an guten Hausgehilfinnen am eigenen Leibe spüren müssen. Aber sie haben gar keinen Grund, über das Fehlen der geeigneten Arbeitskräfte zu klagen, wenn sie nicht auch ihrerseits gewillt sind, wie jeder andere Handwerkerverband, für die Heranziehung des Nachwuchses mitanzusprechen.

So hat die hauswirtschaftliche Lehre, deren Durchführung und Gestaltung die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes übernommen hat, vor allem drei Ziele:

1. Den Mädchen eine gründliche Fachvorbereitung für ihren späteren Hausfrauenberuf zu geben.
2. außerdem gründliche hauswirtschaftliche Kenntnisse zu vermitteln, die als Grundlage für die ausübende Hausgehilfin, Kinder- und Hauswirtschaftsleiterin, Kindergärtnerin und viele andere Berufe im Rahmen der R.S.D. und des Reichsmitteldienstes) gefordert werden.
3. durch die gute und gezielte Ausbildung in der hauswirtschaftlichen Lehre möglichst viele Mädchen für den Beruf der Hausgehilfin zu gewinnen und dem Mangel an ausgebildeten Kräften Abhilfe zu schaffen.

Die Hausfrau kann jede tüchtige Hausfrau sein, deren Haushalt geeignet und die selbst bereit ist, ein junges Mädchen mütterlich in allen hauswirtschaftlichen Kenntnissen anzuleiten. Sie kann auch ihre eigene Tochter unterrichten, wenn sie sich verpflichtet, das junge Mädchen im 2. Jahr in einem frem-

den Haushalt arbeiten zu lassen. Verehrung kann jedes deutsche schulentlassene Mädchen von 14 Jahren ab sein. In einer Lehrzeit von 2 Jahren - der Vertrag ist bindend - werden alle notwendigen Arbeiten des Haushalts: Kochen, Waschen, Wäschebehandlung, Nähen, Einkaufen einwandfrei gelernt. Den Abschluß bildet eine staatlich anerkannte Prüfung, nach deren Ablegung das junge Mädchen berechtigt ist, den Titel „Geprüfte Hausgehilfin“ zu führen. Alle weiteren Einzelheiten sind durch die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes zu erfahren. Das Mädchen, das hauswirtschaftliche Lehrling werden will, muß sich bei der Berufsberatung des örtlichen Arbeitsamtes melden. Ein Mädchen wird als richtig ausgebildete Hausgehilfin immer Verdienstmöglichkeiten finden; sie kann aber auch darauf jede andere Berufsausbildung aufbauen und hat zudem immer den Vorteil der besten Grundlage für ihren späteren Hausfrauenberuf. Dr. E. H.

Reichssender Stuttgart

Samstag, 16. Januar

6.00	Volksmusik
8.00	Volksmusik
8.30	Volksmusik
9.00	Volksmusik
9.15	Volksmusik
10.00	Volksmusik
10.30	Volksmusik
11.00	Volksmusik
11.30	Volksmusik
12.00	Volksmusik
12.30	Volksmusik
13.15	Volksmusik
14.00	Volksmusik
14.30	Volksmusik
16.00	Volksmusik
18.00	Volksmusik
19.30	Volksmusik
20.00	Volksmusik
22.00	Volksmusik
22.30	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Montag, 17. Januar

6.00	Volksmusik
8.00	Volksmusik
8.30	Volksmusik
9.00	Volksmusik
9.15	Volksmusik
10.00	Volksmusik
10.30	Volksmusik
11.00	Volksmusik
11.30	Volksmusik
12.00	Volksmusik
12.30	Volksmusik
13.15	Volksmusik
14.00	Volksmusik
14.30	Volksmusik
16.00	Volksmusik
18.00	Volksmusik
19.30	Volksmusik
20.00	Volksmusik
22.00	Volksmusik
22.30	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Samstag, 16. Januar

8.30	Volksmusik
10.00	Volksmusik
10.30	Volksmusik
11.00	Volksmusik
11.30	Volksmusik
12.00	Volksmusik
12.30	Volksmusik
13.00	Volksmusik
14.00	Volksmusik
15.00	Volksmusik
16.00	Volksmusik
18.00	Volksmusik
19.00	Volksmusik
20.00	Volksmusik
21.00	Volksmusik
22.00	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Dienstag, 18. Januar

6.00	Volksmusik
8.00	Volksmusik
8.30	Volksmusik
9.00	Volksmusik
9.15	Volksmusik
10.00	Volksmusik
10.30	Volksmusik
11.00	Volksmusik
11.30	Volksmusik
12.00	Volksmusik
12.30	Volksmusik
13.15	Volksmusik
14.00	Volksmusik
14.30	Volksmusik
16.00	Volksmusik
18.00	Volksmusik
19.30	Volksmusik
20.00	Volksmusik
22.00	Volksmusik
22.30	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Samstag, 16. Januar

18.00	Volksmusik
18.30	Volksmusik
19.00	Volksmusik
19.15	Volksmusik
20.00	Volksmusik
20.30	Volksmusik
21.00	Volksmusik
21.30	Volksmusik
22.00	Volksmusik
22.30	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Mittwoch, 19. Januar

6.00	Volksmusik
8.00	Volksmusik
8.30	Volksmusik
9.00	Volksmusik
9.15	Volksmusik
10.00	Volksmusik
10.30	Volksmusik
11.00	Volksmusik
11.30	Volksmusik
12.00	Volksmusik
12.30	Volksmusik
13.15	Volksmusik
14.00	Volksmusik
14.30	Volksmusik
16.00	Volksmusik
18.00	Volksmusik
19.30	Volksmusik
20.00	Volksmusik
22.00	Volksmusik
22.30	Volksmusik
23.00	Volksmusik
24.00	Volksmusik

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Da wollen wir dich nicht länger hören. Wie wir längst sehen, bist du schon im Tennis-Dreß. Wohin gehst es heute eigentlich?“

„Auf den Hollenplatz. Der ist der beste für meinen geliebten Sport.“

Tante Auguste länderte verächtlich.

„Aber Frau von Röder geht immer mit?“

„Unbeachtet. Ich bin nie allein. Und wenn meine Hausdame einmal verhindert ist, dann geht Frau Doktor Metzger mit, die sonst Annie immer gleich Frau von Röder mit anvertraut.“

Ontel Sebalbus mäkelte:

„Weshalb wir nicht mit hierherziehen sollten, verheiß ich heute noch nicht. Mein Bruder Christian war sonst immer ein vernünftiger Mann, er hätte es gleich so ordnen können, daß du nicht immer nur auf fremde Menschen angewiesen bist, wo wir doch noch da sind. Wir hätten dich sehr gern unter unseren Schutz genommen.“

„Gewiß, doch Papa wollte euch eben diese Mühe nicht zumuten, und es geht ja auch so ganz gut,“ sagte das junge Mädchen.

„Zu meiner Zeit hätte es so was nicht gegeben,“ meinte Tante Auguste. „Da war man der Meinung, daß die nächsten Verwandten der beste Schutz für eine Witwe seien. Nun, dein guter Vater hat eben darin anders gedacht, da müßt heute alles Reben nichts. Wir werden uns also jetzt verabschieden, und wir dürfen dich morgen nachmittag zum Kaffe erwarten.“

„Ich komme sehr gern. Dein selbstgebackener Kuchen ist so köstlich, daß ich nicht wüßte, wo man seinesgleichen finden würde,“ sagte Mlle-Dore aufrichtig.

Tante Auguste lächelte stolz, und ihr Händruch war sehr herzlich.

Zuher hatten sie sich beim Abschied geküßt, aber um des Onkels willen hatte Mlle-Dore die Sache abgedrückt, sehr energisch, was Tante Auguste freundlich aufnahm und dabei ihrem Gatten eine Predigt las, die er so bald nicht vergessen hatte.

Mlle-Dore war allein.

„Ich werde auf diesem Platz auch den - den Rudolf Heinsberg sehen. Ob man etwas für ihn tun könnte? Vielleicht ist er durch Armut an irgendeinem Studium verhindert worden?“ dachte sie.

„Die Frauen in den Werken sind rein toll nach ihm.“ Ganz deutlich hörte sie wieder diese Worte ihres Direktors. Mlle-Dore lächelte zornig auf.

„Was geht mich dieser Don Juan an? Dieser Don Juan im Arbeiterkittel?“

Mlle-Dore biß die Zähne zusammen. Ganz fest nahm sie sich vor, nicht mehr an den blonden, großen Menschen zu denken, der das ja gar nicht wert war, daß sie ihn immer noch vor sich sah, der allen Frauen und Mädchen den Kopf verdrehte. Frau von Röder klopfte und kam dann ins Zimmer. Sie war eine sehr feine, ältere Dame, die ihren Vorken sehr gewissenhaft ausfüllte. Sie stand jetzt in ihrem schwarzen Spitzenkleid mit Hut und Tasche fertig da und sah mit großer Liebe und Sorgfalt an Mlle-Dores weißem Kleid herunter, ob da ja auch alles in Ordnung sei.

Doch es war alles, alles in Ordnung.

Das junge Mädchen setzte noch schnell die weiße Mütze auf die braunen Locken, und dann nahm sie Schläger und Ballnetz. Gerade wollte sie den Weg durch den Garten antreten, weil sie da abschnitten, da schlug es laut und klar die vierte Stunde.

Die Arbeiter!

Sie kamen in wenigen Minuten herausgeströmt.

Und der - - - der Heinsberg würde auch dabei sein.

Mlle-Dore wählte plötzlich den Weg zwischen den Heden entlang, der nach der laubigen Landstraße führte.

Untenwegs gab sie dem Chauffeur noch Bescheid, daß er sie mit dem Wagen gegen 7 Uhr abholen sollte am Tennisplatz an der Hollenstraße.

Schnell ging sie dann an der Seite Frau von Röders dahin. Aber da hatten sie einen Aufenthalt. Zwei Lastwagen waren ineinander gefahren, und Menschen standen dabei und verperrten jedes Durchkommen eines einzelnen. Ein Chauffeur war tot, der andere schwer verletzt. Polizei nahm Zeugenaussagen auf. Mlle-Dore sagte nach dem Arm der Begleiterin.

„Wir müssen doch den anderen Weg gehen, liebe Frau von Röder.“ Und als sie dann den Fußweg hinter der Villa schritten, da kam ihnen noch ein einzelner Mann entgegen.

Rudolf Heinsberg!

Er grüßte, wie jeder andere sie auch grüßte, wenn er sie sah, doch in seinen Augen war Spott.

Mlle-Dore erstarrte bis ins Herz hinein.

Was hatte dieser Mann eigentlich gegen sie?

Er war keinen Weg weitergegangen, dachte kaum noch an sie, und ihr flatterte das Herz wie ein gefangener, ängstlicher Vogel. Immer sah sie den spöttischen Blick der bleuen Männeraugen, der sie gestreift hatte.

Sie plauderte flüchtig mit Frau von Röder, aber ihr schönes Gesicht war auffallend bleich geworden. Und die ältere Dame dachte, daß Frau von Röder wohl über den Unglücksfall auf der Straße erregt worden sei, daß aber ihre Zerfahrenheit doch erst eingeleitet hatte, als der hochgewachsene Arbeiter an ihnen vorübergegangen war.

Doch sie war eine Frau, die das Leben kannte und die nicht ohne weiteres eine Sache abtat. Unauffällig beobachtete sie ihren Schützling von jetzt an, und da wußte sie bald genug, daß Mlle-Dore durch irgend etwas bis ins Innerste hinein aufgewühlt war. Daß der schöne, große Mensch von vorhin mit der ganzen Angelegenheit in enge Verbindung zu bringen war, sah sie nicht mehr zweifelhaft zu sein.

Fortsetzung folgt